

Schriftenreihe

**Studia Phraseologica
et Paroemiologica**

Herausgegeben von

Małgorzata Guławska-Gawkowska, Universität Warschau
Anna Sulikowska, Universität Stettin
Joanna Szczęk, Universität Wrocław

Wissenschaftliches Komitee

Dr. habil. Hana Bergerová, Jan-Evangelista-Purkyně-Universität,
Ústí nad Labem, Tschechische Republik;
Assoz. Prof. Dr. Marios Chrissou, Nationale Kapodistrias-Universität Athen,
Griechenland;
Prof. Dr. Martine Dalmas, Universität von Sorbonne, Paris, Frankreich
Prof. Dr. Dmitrij Dobrovolskij, Russische Akademie der Wissenschaften, Moskau /
Staatliche Lomonosov-Universität Moskau, Russische Föderation,
Prof. Dr. Csaba Földes, Universität Erfurt, Deutschland
Prof. Dr. Vida Jesenšek, Universität Maribor, Slowenien
Dr. habil. Katarzyna Kłosińska, Universität Warschau, Polen
Prof. Dr. Iryna Kononeko, Universität Warschau, Polen
Prof. Dr. Ryszard Lipczuk, Universität Szczecin, Polen
Prof. Dr. Natalia Ljubimova, Staatliche Linguistische Universität Moskau,
Russische Föderation
Prof. Dr. Heinz-Helmut Lüger, Universität Koblenz-Landau, Deutschland
Prof. Dr. Carmen Mellado Blanco, Universität Santiago de Compostela, Spanien
Dr. habil. Jiřina Malá, Masaryk Universität Brno, Tschechische Republik
Prof. Dr. Anita Pavić Pintarić, Universität Zadar, Kroatien
Prof. Dr. Danguolė Satkauskaitė, Universität Vilnius, Litauen
Dr. Sven Staffeldt, Universität Würzburg, Deutschland
Dr. habil. Grzegorz Szpila, Jagiellonen-Universität in Kraków, Polen

Band 4

ISSN 2629-0022 (Print)

Verlag Dr. Kovač

Carmen Mellado Blanco,
Herbert Holzinger, Nely Iglesias Iglesias &
Ana Mansilla Pérez (Hrsg.)

Muster in der Phraseologie

Monolingual und kontrastiv

Verlag Dr. Kovač

Hamburg
2020

- Kövecses, Zoltán (2002): *Metaphor: A Practical Introduction*. Oxford: Oxford University Press.
- Lakoff, George / Mark Johnson (1980 / 2003): *Leben in Metaphern. Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern*. 7. Aufl. Heidelberg: Carl-Auer.
- Liebert, Wolf-Andreas (1992): *Metaphernbereiche der deutschen Alltagssprache. Kognitive Linguistik und die Perspektiven einer Kognitiven Lexikographie*. Frankfurt am Main et al.: Lang.
- Pielenz, Michael (1993): *Argumentation und Metapher*. Tübingen: Narr.
- Röhrich, Lutz (2011): *Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Schwarz, Monika (2008): *Einführung in die Kognitive Linguistik*. 3. überarb. und erw. Aufl. Stuttgart: UTB.
- Sedlacek Robert et al. (2012): *Wiener Wortgeschichten. Von Pflasterhirschen und Winterschwalben*. 3. Aufl. Innsbruck: Haymon.

Rosemarie Lühr

ORCID: 0000-0002-3262-2029

Humboldt Universität zu Berlin, Berlin

Reduzierte metaphorische *Adagia* bei Erasmus von Rotterdam

Abstracts

Produktive Modelle der Phraseologie zeigen metaphorische *Adagia* in Erasmus' von Rotterdam Sammlung auf. Da die Ordnung der *Adagia* nach *loci* ‚Gedanken‘ als eine Art Überschrift bereits die Zieldomäne vorgibt, erfolgt die Beschreibung nach der *Scenes-* und *Frames-*Semantik. Die Quelldomäne entnimmt Erasmus *Scenes*, die unterschiedlichen Wortfeldern entstammen. Von den vielfältigen Formen der *Adagia* sind die reduzierten von besonderem Interesse: Trotz Reduktion muss der Rezipient die Metaphorik entschlüsseln können. Untersuchungsfragen sind: Welche reduzierten Modelle spiegeln relevante Quelldomänenbereiche wider? Welche metaphorischen Inhalte werden mit welchem Modell dargestellt? Dazu werden *loci*, Zieldomäne, Wortfelder mit den jeweiligen *Scenes* als Quelldomänen miteinander verbunden und die Produktivität des jeweiligen Modells bewertet.

Schlüsselwörter: *Scenes-* und *Frames-*Semantik, Zieldomäne, Quelldomäne, reduzierte Modelle

Reduced Metaphorical *Adagia* with Erasmus of Rotterdam

The metaphorical *Adagia* in Erasmus' of Rotterdam collection display productive models of phraseology. Since the *Adagia* order according to *loci* 'thoughts' already defines the target domain as a kind of heading, the description follows the *Scenes and Frames Semantics*. From scenes that come from different semantic fields Erasmus takes the source domains. Of the many forms of the *Adagia*, the reduced are of particular interest: despite reduction, the recipient must be able to decipher the metaphors. Research questions are: Which reduced models reflect the relevant source domains? Which metaphorical contents are represented by which model? For this, *loci*, target domain, word fields with the respective scenes as source domains are interconnected and the productivity of the respective model is evaluated.

Keywords: scenes and frames semantics, target domain, source domain, reduced models

Author: Rosemarie Lühr, Humboldt University at Berlin, Department of German Studies and Linguistics, Unter den Linden 6, D-10099 Berlin, Germany, e-mail: rosemarie.luehr@hu-berlin.de

1. Einführung

Die über 3000 *Adagia* von Erasmus von Rotterdam (Basel 1513), eine Sammlung und Kommentierung antiker (griechischer und römischer) sprichwörtlicher Redewendungen, enthält eine große Anzahl metaphorischer *Adagia*. Dabei führt Erasmus' Organisationsprinzip nach *loci* ‚Gedanken‘ zu den Zieldomänen. Für die den Metaphern zugrundeliegenden kognitiven Modelle bietet sich so eine Beschreibung nach der *Scenes-* und *Frames-*Semantik an (Lakoff / Johnson 1980). *Scenes* geben bestimmte Wissensrahmen vor, die sprachlich in *Frames* mit einem System von Wahlmöglichkeiten kodiert werden (Fillmore 1977: 63).

Aus der Art der Versprachlichung lässt sich dann auf die jeweilige *Scene* schließen. *Frames* haben aber auch einen Bezug zu Wortfeldern: Wortfelder bilden mentale Organisationen der Sprachfähigkeit ab, wobei der Sprecher zur Versprachlichung von *Frames* je nach Kommunikationssituation auf die geeigneten wortfeldbezogenen lexikalischen Ausdrücke zurückgreift. Bei einer Metapher wird ein *Frame* in Verbindung mit einer *Scene* verwendet, die mit einem anderen *Frame* assoziiert ist¹. Es handelt sich um einen sprachkreativen Akt. Im Folgenden werden aus den metaphorischen *Adagia* solche ausgewählt, die in der Regel reduziert sind, also kein Verb enthalten. Sie sind deswegen von Interesse, weil im Falle solcher *Adagia* der Wissensrahmen, die *Scene*, dem Rezipienten so bekannt sein muss, dass er die fehlende Information leicht ergänzen kann. Zunächst wird ein Überblick über die *loci* ‚Gedanken‘, d. h. Zieldomänen, gegeben. Denn am Anfang steht der „Gedanke“ (vgl. Tabelle 1). Darauf werden die reduzierten *Adagia* nach ihrer Metaphorik, geordnet in Wortfeldern (*Frames*) und *Scenes*, beschrieben. Die Frage ist: Welche produktiven reduzierten Modelle repräsentieren für das Leben der Menschen damals wichtige Quelldomänenbereiche, welche weniger relevante? Dazu werden *loci*, Wortfelder und die jeweiligen *Scenes* miteinander verbunden. Schließlich geht es um die Frage der Produktivität des jeweiligen reduzierten Modells.

2. Produktion und Rezeption der Metapher

In Tabelle 1 von Kohl (2007: 180) sind *locus*, Quell-, Zieldomäne, Wortfeld, *Scene*, *Frame* und *Adagium* eingefügt.

	PRODUZENT		SPRACHE	REZIPIENT	
	Bild-Schema Sinneswahrnehmung = [Zieldomäne →] <i>locus</i> Idee (Tatsache Wunsch Erfahrung)	(META- PHORI- SCHE) Projektion / Inter- pretation / Konstruk- tion [Scene →] Quelldo- mäne	Kognitive METAPHER (Vorstellung Bild Begriff / Wort) [Frame →] Wortfeld	Artikulierte METAPHER (Laut Schrift) = <i>Adagium</i>	→ META- PHORI- SCHE Interpre- tation / (Re-)Kon- struktion

Tab. 1. *locus*, Quell-, Zieldomäne, Wortfeld, *Scene*, *Frame*

¹ „One concept is metaphorically structured in terms of another“ (Lakoff / Johnson (1980: 40), Kohl (2007: 181)).

3. *loci*

Überblickt man die einzelnen *loci*, so sind die bezeichneten Konzepte auch heute aktuell. Die vom Menschen als Zentrum ausgehende Ordnung, denen dann die *loci* zugewiesen werden, sind Ethik, Leben, Arbeit, Tod, Inkongruenz.

3.1 Ethik

Zur Ethik gehören Charakterzüge, Verhaltensweisen und Gemütszustände: PROFUSIO ‚Verschwendung‘; PARCIMONIA ‚(Geiz und) Sparsamkeit‘; RAPACITAS ET AVARITIA ‚Raubsucht und Habgier‘; TIMIDITAS ‚Furchtsamkeit‘; INGRATITUDO ‚Undankbarkeit‘; INDUSTRIA ‚Fleiß‘; VERITAS ‚Wahrheit‘; ARROGANTIA JACTANTIAQUE ‚Arroganz und Prahlerei‘; GARRULITAS ‚Geschwätzigkeit‘; FESTINATIONIS ‚von der Schnelligkeit‘; TACITURNITAS ILLAUDATA ‚ruhmlose Verschwiegenheit‘; TAEDIUM EX ITERATIONE ‚Überdruß aufgrund von Wiederholung‘; SPES PERTINAX ‚lang anhaltende Erwartung‘.

3.2 Leben

Von Bedeutung sind für den Menschen auch die Lebensumstände: DIVITIAE - PAUPERTAS ‚Reichtum‘ - ‚Armut‘; SECURITATIS ET TUTAE REI ‚von der Sicherheit und einer sicheren Angelegenheit‘; MOLESTI INTOLERABILES ‚unangenehme, unerträgliche (Menschen)‘. Dabei kann es zu Änderungen von Lebensumständen kommen: MUTATI INSTITUTI ‚von einem geänderten Brauch‘; FORTUNÆ COMMUTATIO ‚Änderung des Geschicks‘; und schließlich zum Tod: EXITIUM HONESTUM ‚ehrentvoller Untergang‘.

3.3 Arbeit

Des Weiteren hat der Mensch Aufgaben: MUNUS APTUM ‚passende Aufgabe‘; er bringt etwas fertig: PERFICIENDI SIVE ABSOLVENDI ‚vom Ausführen und Zu-Ende-Bringen‘. Er müht sich aber oft vergebens: INANIS OPERA ‚nutzlose Mühe‘.

3.4 Inkongruenz

Schließlich kommt Inkongruenz vor: DISSIMILITUDINIS ET INCONGRUENTIAE ‚von der Unähnlichkeit und Nichtübereinstimmung‘.

4. Adagia

Auch die Untersuchung der *Adagia* erfolgt vom Menschen aus: Die Zieldomänen sind ihrem Wesen nach abstrakter Art und beziehen mittels der metaphorischen Verbindung ihre Struktur aus der Quellendomäne (vgl. Kövecses (2002: 28 f.)). Dieser Domäne gehören wörtlich-konkrete, mit einem Konzept in Verbindung gebrachte Bedeutungen an (Medynska 2008: 89). Die Angaben zu den Quell- und Zieldomänen stammen jeweils aus Erasmus' Kommentar, wobei er oftmals literarische Quellen zitiert. Die Quelldomänen hat er folgenden übergeordneten Wortfeldern entnommen: Hausrat, Kleidung, Beruf, Künste, Sport, Würfelspiel, Seefahrt, Krieg, Hinrichtung, Tier- und Pflanzenreich.

4.1 Hausrat

4.1.1 Gefäß

DIVITIAE ‚Reichtum‘ (1227)

Ad ambas usque aures.

zu beide: ACC.PL bis Ohr: ACC.PL

‚bis zu den beiden Ohren‘

Μέχρι τῶν ἀμφοτέρων ‚bis zu beiden Ohren‘ (οὖς, ὠτός) (Suidas [byzantinischer Lexikograph des 10. Jh.s])

Erasmus nennt zuerst die Zieldomäne. Gemeint sind: *qui supra modum ingurgitant sese* ‚die sich übermäßig (in Reichtum) vertiefen‘.

Die Quelldomäne ist eine *Scene* mit Gefäßen, die bis zu den Henkeln gefüllt sind: *Sumpta metaphora a vasculis ad ansas usque impletis*.

Man denkt an eine Vorratskammer. Während aber lat. *ansa* die Bedeutung ‚Griff, Henkel‘ und lat. *auris* die Bedeutung ‚Ohr‘ hat, bezeichnet griech. οὖς nur das Ohr und dazu infolge einer metaphorischen Polysemie auch den Henkel. Die im Griechischen vorhandene Doppeldeutigkeit ist also in lat. *Ad ambas usque aures* desambiguiert. Diesen reduzierten *Frame* kann der Rezipient leicht zu bis zu beiden Ohren [in Münzen stecken]‘ ergänzen; vgl. dt. verbales *in Geld schwimmen*.

4.1.2 Sieb

VERITAS ‚Wahrheit‘ (1361)

Ad cribrum dicta

durch Sieb: ACC.SG gesagt: NOM.PL

‚durch den Sieb Gesagtes‘

Τὰπὶ κοσκίῳ (Michael Apostolios ca. 1422-1480).

Erasmus kommentiert die Zieldomäne:

Quae vera compertaque videri vellent ad hunc appellabant modum.

‚Was sie als wahr und (selbst) erfahren erscheinen lassen wollen, bezeichnen sie auf diese Weise.‘

Die Quelldomäne ergibt sich aus einer Anekdote über Sokrates: Sokrates fragt einen Mann, der ihm etwas über seinen, d. h. Sokrates‘, Freund, erzählen will: Hast du deine Meinung schon durch die drei Siebe gegossen: jenes der Wahrheit, jenes der Güte, jenes der Notwendigkeit? (unbekannte Quelle).

4.2 Kleidung

4.2.1 Toga, Pallium

MUTATI INSTITUTI ‚von einem geänderten Brauch‘ (3445)

De toga ad pallium

von Toga: ABL.SG zu Pallium: ACC.SG

‚von der Toga bis zum Pallium‘.

Das Sprichwort stammt aus Tertullians Schrift *De pallio*. Dort findet sich folgende *Scene* als Quelldomäne. Tertullian, *De pallio* 6:

De meo uestiuntur et primus informator litterarum et primus enodator uocis et primus numerorum harenarius ... Plane post Romanos equites, uerum et accendonis et omnis gladiatorum ignominia togata producitur. Haec nimirum indignitas erit: „A toga ad pallium“!

‚In mich kleidet sich der erste Elementarlehrer, der erste Sprachlehrer, der erste Rechenlehrer ... Freilich, aber auch der Fechtmeister und das ganze Gladiatorenpack stolziert ja in der Toga umher. Das hat es in Wirklichkeit mit deinem unwilligen Ausruf: „Von der Toga zum Pallium“ auf sich.‘

Als Christ kleidet sich Tertullian mit dem Pallium. Erasmus fügt die Zieldomäne hinzu: *Toga Romanorum erat, pallium Graecorum. Post pallium coepit esse gestamen philosophorum*. ‚Die Toga der Römer ist das Pallium der Griechen. Nach

dem Pallium beginnt der Wettstreit der Philosophen'. Also bedeutet *De toga ad pallium* einen gesellschaftlichen Aufstieg.

4.2.2 Schuh

MUNUS APTUM (AUT INEPTUM) ‚passende (oder unpassende) Aufgabe‘ (1818)

Ad pedem
an Fuß: ACC.SG
‚an den Fuß‘

Die Zieldomäne ist:

Περὶ πόδα ... *Quod appositum et vehementer accommodatum.*
‚Was angepasst und äußerst passend ist.‘

Die Quelldomäne ist passendes Schuhwerk:

sumpta metaphora a calciamentis probe ad pedis mensuram quadrantibus
‚die Metapher ist von Schuhen, die gut zum Maß des Fußes passen‘.

Das Sprichwort war in der Antike bekannt:

Ὡς ἐστὶ μοι τὸ χρῆμα τοῦτο περὶ πόδα,
Ut hoc meo negotium quadrat pedi. ‚wie dieses Geschäft zu meinem Fuß passt‘ (Suidas)

4.3 Beruf

4.3.1 Bauer

Bauern schufen die Voraussetzungen für die geistige und urbane Entwicklung des griechischen und römischen Altertums. Ohne die Ernteerträge wäre die Herausbildung von Handwerks- und geistigen Berufen nicht möglich gewesen. Die *Scene* Ernte bildet so auch eine Quelldomäne für *Adagia*.

PROFUSIO ‚Verschwendung‘ (1088)
Una cum ipso canistro (Ἀὐτῷ κανῶ)
zusammen mit selbst: ABL.SG Rohr: ABL.SG
‚zusammen mit dem Stängel‘.

Zur Bedeutung ‚Stängel‘ von lat. *canistrum* (aus griech. κάνηστρον) vgl. folgende Textstelle:

Zenodot von Ephesus (griechischer Grammatiker, 3. Jh. v. Chr.)

Ἀνήρπακας ἀπαξάπαντ' αὐτῷ
wegnehmen: PF2SG alles auf einmal selbst: DAT.SG
κανῶ,
Stängel: DAT.SG
Ipso canistro cuncta rapuisti simul.
‚Du hast alles auf einmal selbst mit dem Stängel herausgerissen.‘

Das Herausreißen der Stängel führt zu keiner weiteren Ernte. Daraus ergibt sich für Erasmus folgende Zieldomäne: *Quadrat in eos, qui rem intemperanter profundunt devorantque et abliguriunt.* [Das Sprichwort] passt auf diejenigen, die etwas über das Maß hinaus sinnlos ausgeben, verschlingen und verprassen.‘

Durchsichtige vergleichbare deutsche Sprichwörter sind ‚Haus und Hof durchbringen‘, ‚das Geld zum Fenster herauswerfen‘.

Ein ähnliches *Adagium* aus diesem Wortfeld ist:

RAPACITAS ET AVARITIA ‚Raubsucht und Habgier‘ (1526)
Una cum ipsis manipulis
zusammen mit selbst: ABL.PL Kornbündel: ABL.PL
‚zusammen selbst mit dem Kornbündel‘.
Ἀὐταῖς ἀμάλαις ... *Cum omnia funditus pereunt, ... cum ne gluma quidem fit reliquum,*
‚Wenn alles verschwindet ... wenn nicht einmal eine Hülse übrig bleibt.‘ (Suidas).

Ein weiteres *Adagium* aus dem Feld Ackerbau – Ernte ist:
MOLESTI INTOLERABILES ‚unangenehme, unerträgliche (Menschen)‘ (3271)

In culmo arare
In Halm: ABL.SG pflügen
‚bis zum Halm pflügen‘

Erasmus beschreibt die Zieldomäne ausführlich, sie enthält zwei Gedanken:

Ἐπὶ καλᾶμης ἀροῦν ... *dicuntur qui labore nunquam intermisso vim mentis exhauriunt aut qui nunquam desinunt ab amicis petere quod dent.*
‚... sagt man von denen, die, weil sie niemals die Arbeit unterbrechen, ihre Geisteskraft erschöpfen und die niemals aufhören, von Freunden etwas zu erbitten, das sie geben sollen.‘

Solche Menschen sind also äußerst unangenehm. Die *Scene* für die Quelldomäne wird angeführt:

Sumpta metaphora a nimium avidis agricolis, qui segetem non patiuntur unquam interquiescere, sed assidua cultura succum omnem soli exhauriunt, statim a messe novam ingerentes sementem.

„Die Metapher geht von allzu gierigen Bauern aus, die das Saatfeld nie ruhen lassen, sondern durch ständige Kultivierung den ganzen Saft des Bodens ausschöpfen, sofort nach der Ernte neuen Samen einstreuen.“ (Suidas)

Die Ernte wird ausdrücklich genannt in:

SPES PERTINAX ‚lang anhaltende Erwartung‘ (3490)

ab ipsa messe

von selbst: ABL.SG Ernte: ABL.SG

‚von der Ernte selbst weg‘

Die *Scene*, die zur Quelldomäne führt, ist:

qui vel commodis vel spe commodorum detinentur quo minus semet explicent a negotiis, quasi deserturi agrum cum instat messis.

‚die entweder durch Vorteile oder die Hoffnung auf Vorteile abgehalten werden, so dass sie sich von den Geschäften fernhalten, wie diejenigen, die den Acker verlassen, wenn die Ernte ansteht.‘

Das *Adagium* hat eine literarische Quelle:

Seneca, *Epistulae morales* 22,7 *Facile est autem, mi Lucili, occupationes evadere, si occupationum pretia contempseris. Illa sunt, quae nos morantur et detinent: „Quid ergo? Tam magnas spes relinquam? Ab ipsa messe discedam?“*

„Leicht ist es auch, mein Lucilius, den Beschäftigungen zu entgehen, wenn du den Wert der Beschäftigungen verachtet hast. Wir werden zurückgehalten und abgehalten (von der Flucht) durch Gedanken wie diese: „Was ist es dann? Große Hoffnung zu verlassen? Soll ich von der Ernte selbst weggehen?““

Die rhetorischen Fragen deuten an, dass ebenso wenig, wie man vor der Ernte weggeht (Quelldomäne), eine bestehende Hoffnung aufgeben soll (Zieldomäne). Heutiges *sich vom Acker machen* hat eine andere Bedeutung: ‚weggehen, die Veranstaltung verlassen‘.

4.3.2 Schäfer

INANIS OPERA ‚nutzlose Mühe‘ (379)

Ab asino lanam

von Esel: ABL.SG Wolle: ACC.SG

‚Vom Esel die Wolle‘

Ἵνου πόκας ζητεῖς ... De iis, qui stulte quaerunt ea, quae nusquam sunt. ‚du suchst die Wolle des Esels ... Von denen, die törichterweise nach etwas suchen, was nirgends ist.‘

Das Sprichwort war bekannt:

Aristophanes, *Frösche* 186

Χάρων

τίς ἐς τὸ Λήθης πεδίον, ἢ σ' Ἵνου πόκας

Charon

‚Wer geht zu den Feldern des Vergessens, wer kommt wegen der Wolle des Esels?‘

4.3.3 Handwerker

Zwischen Bauern und Handwerkern bestand Arbeitsteilung.

ARROGANTIA JACTANTIAQUE ‚Arroganz und Prahlerei‘ (516)

Ne sutor ultra crepidam

nicht Schuster. NOM.SG über Sandale: ACC.SG

‚Der Schuster [gehe] nicht über die Sandale hinaus!‘

Bei Plinius den Älteren ist folgende *Scene* mit dem berühmten griechischen Maler Apelles als Quelldomäne dargestellt: Als der Maler eines seiner Bilder fertig gemalt hatte, stellte er es öffentlich aus. Er versteckte sich in der Nähe, um unbemerkt die Meinung der Betrachter zu erfahren.

Plinius, *Naturalis historia* 35,14:

feruntque reprehensum a sutore, quod in crepidis una pauciores intus fecisset ansas, eodem postero die superbo emendatione pristinae admonitionis cavillante circa crus, indignatum prospexisse denuntiantem, ne supra crepidam sutor iudicaret, quod et ipsum in proverbium abiit.

‚Man erzählt, dass er [Apelles] von einem Schuhmacher getadelt worden sei, weil er unter den Sandalen eine mit einem Schnürsenkel zu wenig dargestellt hätte; am nächsten Tag begann der Schuhmacher, der stolz da-

rauf war, dass der frühere Fehler dank seines Ratschlags korrigiert wurde, das Bein zu kritisieren, worauf Apelles voller Entrüstung den Kopf herausstreckte und ihn daran erinnerte, dass ein Schuster keine Meinung über eine Sandale hinaus abgeben sollte, was in ein Sprichwort übergang.⁴

Schuster, bleib bei deinem Leisten! wird heute verwendet, wenn jemand etwas tut oder sagt, obwohl er gar keine Kenntnisse auf dem jeweiligen Gebiet hat. Erasmus ordnet das Sprichwort aber unter dem *locus* ‚Arroganz und Prahlerei‘ ein. D. h.: Der Schuster maßt sich ein Wissen über die bildliche Darstellung von Körperteilen an, das er nicht hat und gibt damit an (Erasmus 2006: 412–414).

4.3.4 Kaufmann

Schon in der Antike bestand der Gegensatz Handwerker – Kaufmann:

FESTINATIONIS ‚von der ‚Schnelligkeit‘ (2187)

A subeunte portum navi

von sich nähernd: ABL.SG Hafen: ACC.SG Schiff: ABL.SG
 ‚von einem sich dem Hafen nähernden Schiff‘

Erasmus‘ Kommentar lautet:

Ἀπὸ καταδυομένης [νηός] ‚von einem anlegenden [Schiff]‘ ... *nave lucrum capias*. ... *Admonet adagium celeritatem ad quaestum plurimum valere et in negotiatorem illud in primis competere*

„Du mögest mit dem Schiff Gewinn machen“... Das Sprichwort mahnt zur Eile, um möglichst viel Gewinn zu machen und bezüglich des Großhändlers vor allem jenes zu erstreben⁴

Die Quelldomäne ergibt sich aus folgender *Scene*:

Sumptum a mercatorum diligentia, qui merces statim emunt ab ipsis nautis in portum appellentibus.

‚Das Sprichwort geht von dem wirtschaftlichen Bestreben der Kaufleute aus, die Waren sofort zu verkaufen, wobei die Seeleute im Hafen die Leute ansprechen.‘

4.3.5 Schriftsteller, Schreiber

Schriftsteller mussten in der Antike entweder ihren Unterhalt mit Nebentätigkeiten verdienen oder sie hatten reiche Gönner, Mäzene, die dann das ihnen gewidmete Buch von einem Schreibsklaven abschreiben ließen (Klemm 2009: 266).

PERFICIENDI SIVE ABSOLVENDI ‚vom Ausführen und Zu-Ende-Bringen‘ (3520)

Ad coronidem usque

zu Schlussverzierung: ACC.SG bis

‚Bis zur Schlussverzierung‘

Die Quelldomäne deutet auf folgende *Scene*:

Μέχρι τῆς κορωνίδος ... *Cum extremum finem rei cuiuspiam significamus. A navibus translatum putant literatores, quibus aliquid rostri speciem gerens solet addi. Nam corone Graecis cornicem sonat, coronis corniculam. ... Idem velut ornamenti gratia perfectis omnibus additur.*

‚Wenn wir das äußerste Ende irgendeiner Sache bezeichnen. Die Gelehrten nehmen an, dass [das Bild] von den Schiffen stammt, denen gewöhnlich etwas, das eine Art Schiffsschnabel aufweist, hinzugefügt wird [κορωνίς bei Homer Beiwort der Schiffe mit gekrümmtem hinteren Teil]. Denn für die Griechen bedeutet *corone* [κορώνη] ‚etwas wie ein Krähnenschnabel Gekrümmtes‘, *coronis* [κορωνίς] ‚gewundener und verschlungener Federzug, Schnörkel, den man am Schluss eines Buches oder eines Abschnittes anbrachte. ... [Das Zeichen] wird wegen des Schmucks hinzugefügt, nachdem alles fertig ist.‘ (vgl. dt. *einen Schlusspunkt setzen*).

Die übertragene Bedeutung ‚Ende‘ erscheint schon im Griechischen:

Plutarch, *De Alexandri magni fortuna aut virtute* 2

ὅτι τραγῳδίαν αὐτοῦ διορθῶσαι κελευσθεὶς εὐθὺς ἀπὸ τῆς ἀρχῆς ὅλην μέχρι τῆς κορωνίδος περιέγραψεν.

‚weil Dionysius ihm (Philoxenus) befahl, eine Tragödie von ihm zu verbessern, strich er sie ganz vom Anfang bis zur Schlussverzierung, d. h. vom Anfang bis zum Ende, durch.‘

4.3.6 Ziegenhirt

PARCIMONIA ‚Sparsamkeit‘

Ex phelleo (3923)

‚vom Phelleus: ABL.SG

‚vom Phelleus‘

Erasmus gibt die *Scene* der Zieldomäne wieder:

Ἐκ φελλέως ἐλθεῖν, *id est ex phelleo venire, dicebantur qui ex humili fortuna asperaque vita ad dignitatem emersissent. Nam Graecis φελλέως*

dicitur locus aptus pascendis capris, asper, pumicosus ac sterilis. Nam huiusmodi pascuis caprae delectantur.

,ex phelleo venire sagt man von denen, die aus einer niedrigen Herkunft und einem rauen Leben zu einer angesehenen Stellung emporsteigen. Denn von den Griechen wird φελλεύς der Ort genannt, der für das Weiden von Ziegen geeignet ist, rau, zerklüftet und ertraglos. Denn so werden die Ziegen durch ihr Weideland erfreut.'

Die Quelldomäne wird aber erst anhand einer Textstelle aus Aristophanes' Wolken klar: Die Mutter, die aus dem Ritterstand stammt und deren Familie zur Verschwendungssucht neigt, stellt sich ihren Sohn später als reichen Mann vor. Sie sagt zu ihm:

Aristophanes, Wolken 51,69 f.

ὅταν σὺ μέγας ὦν ἄρμι' ἐλαύνης πρὸς πόλιν,
ὥσπερ Μεγακλῆς, ξυστίδ' ἔχων.

,Wenn du erwachsen bist, sollst du deinen Wagen wie Megacles mit einem reichen Gewand in die Stadt fahren.'

Der Vater *Strepsiades* („Rechtsverdeher“, ein armer Bauer aus einer sparsamen Familie, sagt darauf zu seinem Sohn *Pheidippides* („Sparröschchen“):

Aristophanes, Wolken 51,71 f.

ὅταν μὲν οὖν τὰς αἴγας ἐκ τοῦ φελλέως,
ὥσπερ ὁ πατήρ σου, διφθέραν ἐνημμένος.

,Nein, wenn du in einen Lederwams gekleidet bist, solltest du Ziegen vom Phelleus treiben, wie dein Vater.'

Wenn Erasmus *ex phelleo* unter PARCIMONIA „Sparsamkeit“ einordnet, denkt er an die sparsame Seite der Familie des Vaters.

4.3.7 Ruderer, Tribun

Während Ruderer ein Beruf ist, vertritt der Tribun ein politisches Amt.

FORTUNÆ COMMUTATIO „Änderung des Geschicks“ (2386)

A remo ad tribunal

von Ruder: ABL.SG zu Tribunal: ACC.SG

,vom Ruder zum Tribunal'²

² ,Hochsitz der Magistrate, bes. der Tribunen; Richterstuhl'.

Als Zieldomäne fungiert:

Ἀπὸ κόπης ἐς τὸ βῆμα ... *Dici solitum, ubi quis repente ab infima conditione provehitur ad honesti muneris administrationem.*

,... pflegt man zu sagen, wenn jemand aus dem Stand und schnell zu der Verwaltung eines hohen Amtes emporsteigt.'

Die Angabe einer Quelldomäne findet Erasmus hier nicht für nötig. Jeder kennt den Gegensatz zwischen einem Ruderer und einem Tribun (vgl. dt. *vom Tellerwäscher zum Millionär*).

4.3.8 Senator

Bei den Senatoren gab es solche zweiten Ranges (ohne kurulisches Amt):

TACITURNITAS ILLAUDATA ,ruhmlöse Verschwiegenheit' (979)

Caput sine lingua

Kopf: NOM.SG ohne Zunge: ABL.SG

,ein Kopf ohne Zunge'

Das Sprichwort stammt aus den *Stricturae Nonianae* von Decimus Laberius, einem Mimendichter. Gellius zitiert:

Gell. N. A. 3,18,9

Caput sine lingua pedari sententia est.

,Das Votum eines Jasagers ist ein Kopf ohne Zunge.'

Die Quelldomäne geht laut Erasmus aus folgender *Scene* hervor:

Competit in eos, qui in consultationibus aut disceptationibus ipsi quidem nihil habent, quod dicant, verum aliorum sententiis annuunt. Nam pedarii senatores dicebantur ii, qui in senatu quidem sedebant, verum sententiam non rogabantur, sed in aliorum sententias pedibus discedebant.

,[Das Sprichwort] kommt denen zu, die in Beratungen und Diskussionen selbst nichts haben, was sie sagen könnten, sondern den Voten anderer zu stimmen. Denn *pedarii* werden die Senatoren genannt, die zwar im Senat sitzen, aber nicht nach ihrem Votum gefragt werden, sondern mit den Füßen den Anträgen anderer zustimmen.'

4.4 Künste

Zu den Freien Künsten gehören u. a. Rhetorik und Musik.

4.4.1 Rhetorik

Die *narratio* zählt man zu den *partes orationis* ‚Redeteilen‘:

AB INITIO AD FINEM ‚Von Anfang bis Ende‘ (1386)

Ab ovo usque ad mala

von Ei: ABL.SG bis zu Apfel: ACC.PL

‚vom Ei bis zu den Äpfeln‘

Dazu Erasmus:

Antiquitus enim coenam ab ovis auspicabantur, malis finiebant.

‚Von alters her begannen [die Römer] das Mahl mit Eiern, mit Äpfeln beendeten sie es.‘

ab ovo verwendet aber auch Horaz in seiner Schrift *De arte poetica*, in der er den idealen epischen Dichter folgendermaßen beschreibt:

Horaz, *De arte poetica* 125, 147–148

nec gemino bellum Troianum orditur ab ovo:

semper ad eventum festinat et in medias res

‚Nicht beginnt er den Trojanischen Krieg mit dem Zwillingssei, sondern er eilt zu dem Ereignis und [führt] den Leser *medias in res* [mitten in das Geschehen].‘

Es handelt sich um eine Anspielung auf Homers *Ilias*, die im neunten Jahr des Trojanischen Krieges einsetzt. Erst im dritten Buch geht es um die schöne Helena, deren Raub durch den trojanischen Prinzen Paris den Krieg auslöste. Helena entschlüpfte einst einem der beiden Eier, die ihre Mutter Leda legte, nachdem sie von Zeus (in Gestalt eines Schwans) geschwängert worden war.

In diesem Zusammenhang verweist Erasmus auf den *locus* TAEDIUM EX ITERATIONE ‚Überdruss aufgrund von Wiederholung‘, der unter die Rhetorik fällt. Daher ist hier wohl ebenso die Rhetorik und nicht das römische Gastmahl gemeint. Ein Redner muss seine Geschichte vom Anfang bis zum Ende schlüssig erzählen.

Als Makel gilt in der Rhetorik auch Geschwätzigkeit:

GARRULITAS ‚Geschwätzigkeit‘ (14)

Sine capite fabula

ohne Haupt: ABL.SG Geschichte: NOM.SG

‚eine Geschichte ohne Kopf‘

Erasmus fügt hinzu:

Ἀκέφαλος μῦθος ... *Sine capite sermo, dicitur imperfectus ac mutilus.*

‚ein Gespräch ohne Haupt wird als unvollkommen und verstümmelt bezeichnet.‘

Platon, *Leges* 6,752

οὐκουν δήπου λέγων γε ἄν μῦθον ἀκέφαλον ἐκὼν καταλίπομι: πλανώμενος γὰρ ἄν ἀπάντη τοιοῦτος ὢν ἄμορφος φαίνοιτο.

‚Gewiss, nur ungern möchte ich nun meine Rede ohne Kopf zurücklassen:

Dürfte sie doch, wenn sie etwa nach allen Richtungen umherschweift,

dann als missgestaltet erscheinen.‘

Κεφαλή bedeutet eindeutig ‚Kopf‘ und ist bei Platon so eine Metapher; dagegen ist *caput* doppeldeutig. Es bezeichnet auch den ‚Hauptpunkt‘. Im Deutschen ist ‚ohne Hand und Fuß‘ vergleichbar.

Wie Geschwätzigkeit ist Wiederholung nach der rhetorischen Lehre wie auch sonst zu vermeiden:

TAEDIUM EX ITERATIONE ‚Überdruss aufgrund von Wiederholung‘ (2419)

Ad restim funiculum

zu Seil: ACC.SG dünnes Seil: ACC.SG

Ἐπὶ σπεῖρα σχοινίου ‚zum Strick das Seil‘

Die Zieldomäne ist:

ubi quis iisdem rebus abundat aut similia similibus pensat.

‚wo jemand an eben denselben Dingen überfließt und Ähnliches durch Ähnliches ersetzt.‘

Als Quelldomäne bringt Erasmus Vergleiche:

id est Linum annectis lino, veluti si quis mendacium attexat mendacio, dolum dolo, nugamentum nugamento.

‚das heißt: Den Flachs verknüpfst du mit dem Flachs, wie wenn jemand eine Lüge einer Lüge hinzufügt, eine List der List, eine Nichtigkeit einer Nichtigkeit.‘

Weiterhin gehört die Stimme zur Rhetorik:

DISSIMILITUDINIS ET INCONGRUENTIAE ‚von der Unähnlichkeit und Nichtübereinstimmung‘ (2036)

Extra organum

außerhalb Sprechwerkzeug: ACC.SG

,Außerhalb des Sprechwerkzeugs'³

Die Quelldomäne belegt:

Quintilian, Institutio oratoria 11,3,169

est his diversa vox et paene extra organum, cui Graeci nomen amaritudinis dederunt, super modum ac paene naturam vocis humanae acerba

,Hiervon verschieden und fast kaum noch ein Sprechwerkzeug ist die Stimme, die die Griechen ,Bitterkeit' genannt haben, über die Maßen und fast wider die Natur der menschlichen Stimme herb klingend.'

Die Angabe der Zieldomäne folgt:

*Extra organum dicitur quod immodicum est et extra vulgarem mensuram.**Veluti si quis leges Platonis hujus aetatis civibus proponeret.*

,Extra organum bezeichnet etwas, das unmäßig außerhalb des üblichen Maßes ist. Wie wenn jemand die Gesetze Platons den Bürgern dieses Zeitalters auferlegen würde.'

Auf die zeitgenössische Musiktheorie bezieht sich Erasmus, wenn er schreibt:

Ductum est ab organo musico quod intra vicesimam vocem consistit. Conveniet item in vehementer clamosum.

,Es ist von einem mehrstimmigen Satz, welcher in einem Intervall von zwanzig Tönen angelegt ist, genommen. Es passt genauso zu einem heftigen Schreier.'

4.4.2 MusikIm folgenden *Adagium* ist der Gesang eigens genannt:

DISSIMILITUDINIS ET INCONGRUENTIAE ,von der Unähnlichkeit und Nichtübereinstimmung' (1147)

Extra cantionem

,außerhalb Gesang: ACC.SG

,außerhalb des Gesangs'

³ Vgl. dazu Schulz (2014: 284, 303); zur frühen Mehrstimmigkeit Schlötterer (2013: 276), Riemann (1920).

Was ,außerhalb des Gesangs' bedeutet, weiß jeder: ,falsch singen'. Erasmus macht daher nur Bemerkungen zur Zieldomäne:

Παρά τὸ μέλος ... Extra cantum agi dicive dicunt, quod ad rem non pertinet. Etiam si proverbio in alienam transfuso linguam perit genuina illa gratia, siquidem παρὰ μέλος perinde sonat, quasi dicas parum modulate, parum concinne, parum apte, parum decore. Nam quod in musica est μέλος, id in vita decorum.

,Man sagt, dass ,Außerhalb des Gesangs' gehandelt oder gesagt wird, was nicht zur Sache gehört, auch wenn ein Sprichwort in eine andere Sprache übersetzt ist, geht der Sprache jene ihr eigene Anmut verloren. Wenn etwas wirklich ,neben dem Gesang' ertönt, wie wenn man sagt, zu wenig melodisch, zu wenig harmonisch, zu wenig passend, zu wenig geschmückt. Denn was in der Musik der Gesang ist, ist im Leben der Schmuck.'

Außerdem ist das Sprichwort bereits fest etabliert:

Lukian, Eunuchus 2

καὶ ἐφ' ὧν ἂν τις ἠδέσθῃ παρὰ μέλος τι φθεγγάμενος

Et apud quos vereretur aliquis praeter cantum quippiam dicere

,und bei denen jemand fürchtet, ,außerhalb des Gesangs' irgendwie zu sprechen'

Erasmus fügt hinzu:

id est quod a re esset alienius ,das bedeutet, dass er einer Sache fernsteht.'

Lukian übernimmt diese Redefigur von Platon:

Platon, De legibus 3,696d

παρὰ μέλος ἔμοι γ' ἀνδοκεῖς φθέγγασθαι

Praeter cantilenam mihi dicturus fuisse videris

,du scheinst mir ,außerhalb des Gesangs' gesprochen zu haben'

4.5 Sport

In der griechischen Antike galt Sport als anspruchsvolle Freizeitbeschäftigung, die freien Bürgern vorbehalten war. Die Römer lernten die griechischen Sportarten früh kennen, wie Vasen und Wandgemälde mit griechischen Athleten in etruskischen Gräbern aus dem 6. und 5. Jh. v. Chr. zeigen.

INDUSTRIA ‚Fleiß‘ (182)

Ex umbra in solem

Aus Schatten: ABL.SG in Sonne: ACC.SG

‚aus dem Schatten in die Sonne‘.

Nach der Erklärung der Zieldomäne führt Erasmus als Quelldomäne eine *Scene* aus der Schwerathletik an:

Ex umbra in solem educere est rem prius abditam et otiosam in publicum et in communem vitae usum deducere. Translatum ab athleticis, quibus mos solis et pulveris patientia confirmare corporis robur. ... Venustus fiet, si ad animi rem torqueatur, veluti si quis dicat, philosophiam a Socrate ex umbra in solem esse productam.

‚Aus dem Schatten in die Sonne herausführen bedeutet, eine vorher verborgene und mühevollere Angelegenheit an die Öffentlichkeit (zu bringen) und zu einer allgemeinen Lebensgewohnheit werden zu lassen. Übernommen von Athleten, bei denen allein der Brauch herrscht, durch das Ertragen von Staub die Kraft des Körpers zu stärken. ... Angenehmer ist, wenn man sich wegen einer geistigen Angelegenheit quält, wie wenn man sagen würde, dass die Philosophie von Sokrates aus dem Schatten in die Sonne gebracht worden sei.‘

Beim Ringkampf rieben sich die Schwerathleten mit einem Gemisch aus Öl und feinem Sand ein, u. a., um den Gegner am festen Zupacken zu hindern. Ihre Haut war nach dem Kampf mit einer verkrusteten Schicht aus Öl, Staub und Schweiß überzogen, die mit dem στήγιλις (Schabeisen) abgekratzt werden musste.

4.6 Würfelspiel

In Griechenland war das Spiel mit Würfeln schon früh bekannt. Bei den Römern waren Würfelspiele in allen Schichten verbreitet, obwohl es nur an den Saturnalien offiziell erlaubt war, um Einsatz zu spielen. Als eine kulturspezifische Metapher gilt:

PAUPERTAS ‚Armut‘ (3667)

Ad incitas

zu nicht-gezogen: ACC.PL

‚Zu den Nichtgezogenen‘.

Erasmus benennt die Zieldomäne:

Quos urget extrema necessitas, his res dicebatur ad incitas rediisse. ... ad extremam inopiam.

‚Von denen, die die höchste Not bedrängt, sagt man, dass die Dinge zu den nicht gezogenen gelangt sind ... [d.h.] in höchste Armut.‘

Die der Quelldomäne zugrundeliegende *Scene* erfordert mehr Erklärungen:

Plautus, Poenulus IV 2,85 f.

(Syncerastus) *ad incitas lenonem rediget, si eas abduxerit.*

(Milphio) *Quin prius disperibit faxo, quam unam calcem civerit.*

(Syncerastus)

‚Führt er sie (seine beiden Landsmänninnen) weg, dann ist der Kuppler in höchste Verlegenheit gebracht. (Milphio) Der hat das Spiel verloren, bevor er einen Stein gezogen hat.‘

Incita calx ist ein Stein, den man auf dem Spielbrett nicht mehr ziehen kann. Aus der *Scene* Würfelspiel ist von dem entsprechenden *Frame* also nur *ad incitas* ‚zu den nichtgezogenen‘ mit elliptischem *calces* ‚Steine‘ versprachlicht. Im Deutschen hat das vergleichbare verbale Phrasem *schachmattsein* andere Bedeutungen: ‚entkräftet, erschöpft, handlungsunfähig sein‘.

4.7 Seefahrt

Kriegerische Seefahrt und Bau der Kriegsflotten waren ausschließliche Aufgabe des Staates und entwickelten sich völlig anders als die zivile Seefahrt. Die zivile Seefahrt gestalteten zumeist Privatunternehmer.

MUNUS APTUM (AUT INEPTUM) ‚passende (oder unpassende) Aufgabe‘ (3067)

Juxta navem

gemäß Schiff: ACC.SG

‚nach Art des Schiffs‘.

Erasmus geht ausführlich auf die *Scene*, die der Quelldomäne zugrunde liegt, ein:

Κατὰ ναῦν ... Juxta navem, dicuntur quae digesta sunt ordine quaeque quadrant ac congruunt, propterea quod instrumenta navium suo quaeque loco reponi soleant.

„Nach Art des Schiffes sagt man von etwas, was der Ordnung nach verteilt ist und was passt und übereinstimmt, deswegen weil jedes der Geräte der Schiffe an seinem Platz aufbewahrt zu werden pflegt.“

Der *locus* ‚passende Aufgabe‘ informiert über die Zieldomäne. Eine andere Bedeutung hat κατά in:

Xenophon, Hellenika 5,1,20

τῶν μὲν γὰρ ἔξω ἦδει ὅτι κατὰ ναῦν ἐμελλον οἱ ναῦται σκηνησεῖν, τῶν δὲ Ἀθήνησιν ἐγίνωσκεν ὅτι οἱ μὲν τριήραρχοι οἴκοι καθευδήσοιεν

„Denn er wusste, dass auswärts die Matrosen sich jeweils auf ihrem Schiff aufzuhalten pflegten, während in Athen, wie ihm bekannt war, die Trierarchen zu Hause schliefen.“

4.8 Krieg

Gewaltsame Auseinandersetzungen mit auswärtigen Feinden waren etwas Alltägliches in den Gesellschaften der Antike.

SECURITATIS ET TUTAE REI ‚von der Sicherheit und einer sicheren Angelegenheit‘ (293)

Extra telorum jactum

‚außerhalb Wurfgeschoss: GEN.PL Wurf: ACC.SG

‚außerhalb des Wurfes der Wurfgeschosse‘.

Als *Scene* führt Erasmus an:

Ἐξω βελῶν, ... *Extra telorum jactum pro eo, quod est: in tuto citraque periculum. Translatum a bellis, ubi qui nolunt feriri jaculis, longius se movent sese quam ut possint contingi jactu teli, aut in loco a jaculis defenso se continent.*

„Weit vom Schuss heißt ‚in Sicherheit und außer Gefahr‘. Das Bild stammt aus dem Kriegsleben, wo sich die, die nicht getroffen werden sollen, weiter zurückziehen, als dass sie von dem Wurf erreicht werden können, oder an einem Ort in Deckung bleiben, der nicht eingeschossen wird.“ vgl. dazu aus dem Griechischen: Lukian, Dialogi deorum 19,2

(Aphrodite) αἱ δὲ Μοῦσαι διὰ τί σοι ἄτρωτοι καὶ ἔξω βελῶν εἰσιν;

„Warum schießt du nicht auf die Musen? Warum sind sie vor den Pfeilen sicher?“

Die Kollokation bezieht sich nicht nur auf den Krieg, sondern gilt von Sicherheit in jeder Form und ist dann eine Metapher:

Seneca, De beneficiis 7

Iniuriam sacrilegus deo quidem non potest facere, quem extra ictum sua divinitas posuit.

„Dem Gott kann der Tempelschänder kein Unrecht zufügen, den er steht kraft seiner göttlichen Natur fern allen Anwürfen.“ (Erasmus 2006: 392–396)

4.9 Hinrichtung

EXITIUM HONESTUM ‚ehrevoller Untergang‘ (1108)

De pulchro ligno vel strangulari

von schön: ABL.SG Baum: ABL.SG sogar ersticken

‚von einem schönen Baum herab sogar ersticken‘.

Auf dieses Sprichwort spielt Aristophanes in den Fröschen an. Das Prädikat fehlt; also war es weithin bekannt:

Aristophanes, Frösche 735–737

καὶ κατορθώσασι γὰρ

εὖλογον, κἄν τι σφαλιῆτ', ἐξ ἀξίου γοῦν τοῦ ξύλου

„Denn es ist lobenswert, wenn du Erfolg hast. Aber wenn du strauchelst, [sollst du] wenigstens von einem wertvollen Baum [hängen].“

Erasmus erläutert die Zieldomäne:

Ἀπὸ καλοῦ ξύλου κἄν ἀπάγξασθαι ... *De pulchro ligno etiam strangulari convenit ... Admonet paroemia calamitatem tolerabiliozem esse, si cum honestate fuerit conjuncta et dedecore vacaverit*

„Es geziemt sich, an einem edlen Baum sogar zu ersticken ... Das Sprichwort erinnert daran, dass ein Unglück erträglicher ist, wenn es mit Ehre verbunden ist und frei von Schande ist“

4.10 Tierreich

Auch Tierbezeichnungen kommen in den *Adagia* vor:

4.10.1 Pferde, Esel

MUTATI INSTITUTI ‚von einem geänderten Brauch‘ (629)

Ab equis ad asinos

Von Pferd: ABL.PL zu Esel: ACC.PL

‚Von den Pferden zu den Eseln‘

Zur Quelldomäne sagt Erasmus nichts. Sie braucht nicht erläutert zu werden. Bereits in der griechischen Antike gab es bei Pferden ein hohes Haltungs- und Zucht-niveau, sie wurden im Sport und Krieg eingesetzt, während Esel in der Regel als Lasttiere verwendet wurden.

Die Zieldomäne erläutert Erasmus dafür umso ausführlicher, und zwar mit Vergleichen:

Ἀφ' ἵππων ἐπ' ὄνουσ ... *Ubi quis a studiis honestioribus ad parum honesta deflectit, veluti si quis e philosopho cantor, e theologo grammaticus, e mercatore caupo, ex economo coquus, e fabro fieret histrio. ... Quadrabit item, ubi quis e conditione lautiore ad abjectiora devenerit*

‚Wo jemand von ehrenvollen Studien zu wenig Ehrenhaftem hinabsteigt, wie wenn einer vom Philosophen zum Sänger, vom Theologen zum Philologen, vom Kaufmann zum Schankwirt, vom Verwalter zum Koch, vom Handwerker zum Schauspieler würde. ... Ebenso wird [das Sprichwort] passen, wo jemand aus einer angesehenen Stellung in eine niedrigere geraten ist.‘

4.10.2 Fische

INGRATITUDO ‚Undankbarkeit‘ (1506)

Pro perca scorpium

Für Barsch: ABL.SG Skorpion: ACC.SG

‚Für einen Barsch einen Skorpion‘.

Die Zieldomäne ist:

Ἀντὶ πέρκης σκορπίον ... *Ubi quis optima captans pessima capit*
‚Wo jemand das Beste empfängt, (aber) das Schlechteste erhält.‘

Erasmus sagt zur Quelldomäne:

Nam perca piscis est vel maxime laudatus. ... Scorpius letalis est, quamquam est et piscis hujus nominis, contempti saporis

‚Denn der Fisch Barsch wird am meisten gelobt. ... Der Skorpion ist tödlich, obwohl es auch einen Fisch dieses Namens [stacheliger Fisch] gibt, von schlechtem Geschmack.‘

Erasmus meint, dass sich das Sprichwort auf den Fisch *scorpius* (Skorpionfisch) und nicht auf den giftigen Skorpion bezieht.

5. Relationen zwischen *loci* ‚Gedanken‘ und den Wortfeldern der Quelldomänen⁴

Bei der Anordnung der Wortfelder nach ihrer Häufigkeit steht am Anfang der *locus* (Gedanke), dann folgt das Wortfeld, darauf die jeweilige *Scene* (in Klammern). Für die meisten *loci* wird das Wortfeld Beruf gewählt, davon viermal Bauer, je einmal Schäfer, Handwerker, Kaufmann, Schriftsteller / Schreiber, Senator, Ruderer, Tribun, Ziegenhirt, Eseltreiber, Pferdezüchter:

PROFUSIO ‚Verschwendung‘ ← Beruf (Bauer) (von Bauern, die die Stängel mit herausreißen).

RAPACITAS ET AVARITIA ‚Raubsucht und Habgier‘ ← Beruf (Bauer) (von Bauern, die keine einzige Kornhülse übrig lassen).

MOLESTI INTOLERABILES ‚unangenehme, unerträgliche (Menschen)‘ ← Beruf (Bauer) (von Bauern, die das Saatfeld nie ruhen lassen).

SPES PERTINAX ‚lang anhaltende Erwartung‘ ← Beruf (Bauer) (von Bauern, die vor der Ernte den Acker verlassen).

INANIS OPERA ‚nutzlose Mühe‘ ← Beruf (Schäfer) (von Schäfern, die von Eseln Wolle scheren wollen).

ARROGANTIA JACTANTIAQUE ‚Arroganz und Prahlerei‘ ← Beruf (Handwerker) (von einem Schuster, der sich über die Schusterei hinausgehende Kenntnisse anmaßt).

FESTINATIONIS ‚von der Schnelligkeit‘ ← Beruf (Kaufmann) (von Kaufleuten, die bereits von ihrem im Hafen anlegenden Schiff aus ihre Waren verkaufen).

PERFICIENDI SIVE ABSOLVENDI ‚vom Ausführen und Zu-Ende-Bringen‘ ← Beruf (Schriftsteller, Schreiber) (vom Anbringen eines Schnörkels am Ende eines Buches oder Abschnitts).

⁴ Vgl. die Übereinstimmungen mit Kövecses' (2002: 28) Angaben.

TACITURNITAS ILLAUDATA ‚ruhmlose Verschwiegenheit‘ ← Beruf (Senator) (von Senatoren zweiten Ranges, die nicht nach ihrem Votum gefragt werden).

FORTUNÆ COMMUTATIO ‚Änderung des Geschicks‘ ← Beruf (Tribun, Ruderer) (von jemandem, der vom Ruderer zum Tribun aufsteigt).

PARCIMONIA ‚Sparsamkeit‘ ← Beruf (Ziegenhirt) (von einem Ziegenhirten, der Ziegen vom Phelleus treibt).

Auch folgender *locus* aus dem Wortfeld Tierreich bezieht sich auf Berufe: MUTATI INSTITUTI ‚von einem geänderten Brauch‘ ← Tierreich (Pferde, Esel) (von jemandem, der von der Haltung oder Zucht von Pferden zur Arbeit mit Eseln absteigt).

Weiterhin spielen die Künste, hier die Rhetorik, bei den Römern eine große Rolle (viermal):

AB INITIO AD FINEM ‚Von Anfang bis Ende‘ ← Künste (Rhetorik [*narratio*]) (von der stringenten Erzählung eines idealen epischen Dichters).

GARRULITAS ‚Geschwätzigkeit‘ ← Künste (Rhetorik [*garrulitas*]) (von einer Rede ohne Hauptpunkt).

TAEDIUM EX ITERATIONE ‚Überdross aufgrund von Wiederholung‘ ← Künste (Rhetorik [*iteratio*]) (von einer Redesituation, in der immer dasselbe gesagt wird).

DISSIMILITUDINIS ET INCONGRUENTIAE ‚von der Unähnlichkeit und Nichtübereinstimmung‘ ← Künste (Rhetorik [*organum*]) (von einer überaus herben Stimme).

Je zweimal erscheint das Wortfeld Hausrat bzw. Kleidung:

DIVITIAE ‚Reichtum‘ ← Hausrat (Gefäß) (von einem bis zu beiden Henkeln gefüllten Gefäß).

VERITAS ‚Wahrheit‘ ← Hausrat (Sieb) (von Worten, die dreimal ausgesiebt werden müssen, bevor man jemandem etwas über einen anderen erzählt).

MUTATI INSTITUTI ‚von einem geänderten Brauch‘ ← Kleidung (Toga, Pallium) (von jemandem, der zuerst die Toga der Römer trägt, dann aber das Pallium der Griechen und damit der Philosophen).

MUNUS APTUM ‚passende Aufgabe‘ ← Kleidung (Schuh) (von einem perfekt passenden Schuh).

Je einmal das Wortfeld Künste (Musik), Sport, Würfelspiel, Seefahrt, Krieg, Hinrichtung, Tierreich (Fische):

DISSIMILITUDINIS ET INCONGRUENTIAE ‚von der Unähnlichkeit und Nichtübereinstimmung‘ ← Künste (Musik) (von falschem Gesang).

INDUSTRIA ‚Fleiß‘ ← Sport (von Schwerathleten, die beim Ringkampf durch das Ertragen von Staub ihren Körper stärken).

PAUPERTAS ‚Armut‘ ← Würfelspiel (vom Würfelbrett, auf dem kein Stein mehr gezogen werden kann).

MUNUS APTUM (AUT INEPTUM) ‚passende Aufgabe‘ ← Seefahrt (von der ordnungsgemäßen Aufbewahrung der Geräte auf einem Schiff).

SECURITATIS ET TUTAE REI ‚von der Sicherheit und einer sicheren Angelegenheit‘ ← Krieg (von einem Kriegsschauplatz, der für Schüsse unerreichbar ist).

EXITIUM HONESTUM ‚ehrenvoller Untergang‘ ← Hinrichtung (vom Erhängen an einem wertvollen Baum).

INGRATITUDO ‚Undankbarkeit‘ ← Tierreich (Fische) (vom Tausch eines Barsches gegen einen stinkenden Skorpionfisch).

Dem antiken Menschen scheinen also Beruf und Rhetorik am wichtigsten zu sein, dann folgen Hausrat und Kleidung; weniger im Vordergrund stehen Musik, Würfelspiel, Seefahrt, Krieg, Hinrichtung und Tierreich.

6. Produktivität der Modelle

Präpositionen tragen als eigenständige kommunikative Einheiten in entscheidendem Maß zur Konstitution von Wortverbindungsmustern bei (Steyer 2013: 23 Anm. 3). Das zeigt sich auch an der Häufigkeit des präpositionalen Modells. Es ist bei den reduzierten Formen weitaus am häufigsten; es kommen eine und zwei präpositionale Fügungen vor.

A. Eine präpositionale Fügung

a) *Ad ambas usque aures*

‚bis zu den beiden Ohren‘ (Hausrat, Gefäß mit Henkeln) (mit Trennung von *ad usque*)

b) *Ad pedem*

‚an den Fuß‘ (Kleidung: Schuh)

c) *Una cum ipso canistro* ‚zusammen mit dem Stängel‘ (Beruf: Bauer)

- d) *Una cum ipsis manipulis*
,zusammen selbst mit dem Kornbündel' (Beruf: Bauer)
- e) *Ab ipsa messe*
,von der Ernte selbst weg' (Beruf: Bauer)
- f) *A subeunte portum navi*
,von einem sich dem Hafen nähernden Schiff' (Beruf: Kaufmann)
- g) *Ad coronidem usque*
,bis zur Schlussverzierung' (Beruf: Schriftsteller, Schreiber)
- h) *Ex phelleo*
,vom Phelleus' (Beruf: Ziegenhirt)
- i) *Extra organum*
,außerhalb des Sprechwerkzeugs' (Künste: Rhetorik: Stimme)
- j) *Extra cantionem*
,außerhalb des Gesangs' (Künste: Musik: Gesang)
- k) *Ad incitas*
,zu den Nichtgezogenen' (Würfelspiel)
- l) *Juxta navem*
,nach Art des Schiffs' (Schiffahrt)
- m) *Extra telorum jactum*
,außerhalb des Wurfes der Wurfgeschosse' (Krieg)

B. Zwei präpositionale Fügungen

- a) *De toga ad pallium*
,von der Toga bis zum Pallium' (Kleidung: Toga, Pallium)
- b) *A remo ad tribunal*
,vom Ruder zum Tribunal' (Beruf: Ruderer, Tribun)
- c) *Ab ovo usque ad mala*
,vom Ei bis zu den Äpfeln' (Künste: Rhetorik)
- d) *Ex umbra in solem*
,aus dem Schatten in die Sonne' (Sport: Schwerathletik)
- e) *Ab equis ad asinos*
,von den Pferden zu den Eseln' (Tierreich: Pferde, Esel)

An dritter Stelle stehen präpositionale Fügungen, auf die eine akkusativische Fügung folgt:

C. Präpositionale Fügung + akkusativische Fügung

- a) *Ad restim funiculum*
,zum Strick das Seil' (Rhetorik: Wiederholung)
- b) *Pro perca scorpium*
,für einen Barsch einen Skorpion' (Tierreich: Fische)
- c) *Ab asino lanam*
,vom Esel die Wolle' (Beruf: Schäfer)

Des Weiteren sind nominativische Fügungen mit präpositionalem Attribut belegt:

D. Nominativische Fügung mit präpositionalem Attribut

- a) *Caput sine lingua*
,ein Kopf ohne Zunge' (Beruf: Senator)
- b) *Sine capite fabula*
,eine Geschichte ohne Kopf' (Künste: Rhetorik)

Einer präpositionalen Fügung gehen auch eine Negation und eine nominativische Fügung voraus:

E. Negation + nominativische Fügung + präpositionale Fügung

- Ne sutor ultra crepidam*
,Der Schuster [gehe] nicht über die Sandale hinaus!' (Handwerk: Schuster)

Verbale Bestandteile erscheinen bei präpositionalen Fügungen dagegen nur, wenn diese für den Sinn des *Adagium* unbedingt notwendig sind:

F. Präpositionale Fügung + Partizip Perfekt Passiv

- Ad cribrum dicta*
,durch den Sieb Gesagtes' (Hausrat: Sieb)

G. Präpositionale Fügung + Infinitiv

- a) *In culmo arare*
,bis zum Halm pflügen' (Beruf: Bauer)
- b) *De pulchro ligno vel strangulari*
,von einem schönen Baum herab ersticken' (Hinrichtung).

Der Gebrauch von präpositionalen Fügungen ist unabhängig von den jeweiligen semantischen Bereichen der Quelldomänen.

7. Fazit

Im Falle metaphorischer *Adagia* muss der Rezipient erkennen, dass die Zieldomäne, der *locus*, von der *Scene* der Quelldomäne abweicht. Während die meisten *loci* aus dem Bereich Ethik stammen, dann aus den Bereichen Leben, Arbeit, Tod, Inkongruenz, kommen die den Quelldomänen zugrundeliegenden *Scenes* am häufigsten aus dem Wortfeld Beruf, und da hauptsächlich aus der Landwirtschaft. Gesellschaftlicher Auf- und Abstieg wird ebenfalls über die Berufsmetaphorik thematisiert. Von den Künsten spiegelt sich vor allem die Rhetorik und gelegentlich auch die Musik, weiterhin je einmal Sport, Würfelspiel, Seefahrt, Krieg, Hinrichtung, Tierreich in den Quelldomänen wider. Wie aber die Vielfalt der einzelnen Zuordnungen zeigt, existiert eine einheitliche Entsprechung von *locus* und *Adagium* nicht. Reduzierte *Adagia* enthalten in der Regel die wesentlichen Begriffswörter, d. h., Autosemantika, ohne Prädikat. In allen angeführten Beispielen ist eine präpositionale Fügung vorhanden, und zwar unabhängig vom Inhalt der Quelldomäne. Autosemantika und Präpositionen gelten daher wie auch sonst in usuellen Wortverbindungen zu Recht als gleichberechtigte kommunikative Komponenten⁵. Grundsätzlich dürfte aber deutlich geworden sein, dass die im 16. Jh. gesammelten *Adagia* weit mehr als eine Anhäufung von Sprichwörtern sind; sie sind vielmehr ein „Kompendium der klassischen zu große Abstände Altertumswissenschaft. [...] Es wird eine Vielfalt antiken Lebens und Denkens vor dem Leser ausgebreitet, die staatlichen Einrichtungen und Gesetze, Sitten und Gebräuche, die Künste“⁶. Damit der heutige Rezipient die Wissensrahmen der *Adagia* verstehen kann, braucht er daher Kenntnisse über die Antike. Dazu hat Erasmus in seinen *Adagia* ein Fenster geöffnet.

⁵ Steyer (2013: 23 Anm. 3).

⁶ Erasmus (1972: XXVII).

Literaturverzeichnis

- Erasmus von Rotterdam (1513): *Germaniae decoris Adagiorum chiliades tres, ac centuriae fere totidem*. Basel: Froben.
- (1972): *Adagiorum Chiliades. Adagia Selecta*. Übersetzt, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von Theresia Payr (Erasmus von Rotterdam 2006. Ausgewählte Schriften. Bd. 7). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- (2006): *Adages IV iii 1 to V ii 51. Collected Works of Erasmus, 36*. Grant, hrsg. v. John Neilson, übers. v. Betty Knott-Sharpe. Toronto: University of Toronto Press.
- Fillmore, Charles John (1977): *Scenes and Frames Semantics*. In: Zampolli (Hrsg.) (1977); S. 55–81.
- Klemm, Wolfgang (2009): *Caesar Biographie*. Bd. 2. Wien / München: novum.
- Kohl, Katrin Maria (2007): *Poetologische Metaphern: Formen und Funktionen in der deutschen Literatur*. Berlin / New York: de Gruyter.
- Kövecses, Zoltán (2002): *Metaphor: A Practical Introduction*. Oxford / New York: Oxford University Press.
- Lakoff, George / Johnson, Mark (1980): *Metaphors We Live By*. Amsterdam / Philadelphia: Chicago University Press.
- Medynska, Thomas (2008): *Metaphorik in der ministeriellen Fragestunde in Parlamenten des Commonwealth of Nations – eine kontrastive Analyse unter spezieller Berücksichtigung von pragmatischen und interkulturellen Gesichtspunkten*. Würzburg: Phil. Diss.
- Riemann, Hugo (1920): *Geschichte der Musiktheorie im IX.-XIX. Jahrhundert*. Berlin: Max Hesses Verlag.
- Schlötterer, Reinhold (2013): *Symphonia: Zur Dimension des Zusammenklangs in der Musik der griechischen Antike*. In: *Archiv für Musikwissenschaft* 70, S. 85–104.
- Schulz, Verena (2014): *Die Stimme in der antiken Rhetorik*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Steyer, Kathrin (2013): *Usuelle Wortverbindungen. Zentrale Muster des Sprachgebrauchs aus korpusanalytischer Sicht*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Zampolli, Antonio (1977): *Linguistic Structures Processing*. Amsterdam: North-Holland.